Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 56. 58 Donnerstag, den 10. März 1887.

Das letzte Wort

zur Militärvorlage spricht jetzt der Reichstag, und noch ehe die Woche vorüber, wird der Streit zu Ende, der Entwurf Gesetz, die Verstärkung der Friedenspräsenz der Reichsarmee um 41 000 Mann beschlossene Sache sein. Mit dem 1. April tritt dann die neue Armeeorganisation in Kraft, welche dem deutschen Heere eine noch größere Wehrkraft, als sie bisher bestanden, verleihen soll. Namentlich die Truppenzahl an unserer Ost- und Westgrenze wird bedeutend verstärkt werden; von der Gesammtvermehrung von 41 000 Mann werden 18 000 Mann auf Elsaß-Lothringen entfallen, wodurch das im Reichslande stehende XV Armeecorps zu einer Armee anschwillt. Ob die Franzosen darauf mit neuen Truppenverlegungen antworten werden, bleibt abzuwarten; es ist nicht unmöglich, wenn freilich unnöthig. Deutscherseits ist zu wiederholten Malen, zuletzt in der Thronrede mit großer Entschiedenheit und Feierlichkeit erklärt worden, daß das Reich nicht nur den Frieden wolle, sondern auch niemals einen Krieg beginnen werde. Friedensbetheuerungen sind auch in Paris sehr zahlreich ausgesprochen; daß aber Frankreich nie einen Krieg beginnen wird, ist bis zur Stunde nicht gesagt und wird auch schwerlich gesagt werden. Wir glauben, daß Frankreich zur Zeit den Frieden will, denn es hat keine Aussicht, in einem Kriege ohne Verbündeten den Sieg zu erringen. Deutschland's Heer ist nicht nur schlagfertiger, sondern auch besser bewaffnet. Aber wüßten die Franzosen, daß sie auf Rußland bauen könnten, dann stünden die Dinge etwas anders.

Die Militärvorlage ist wesentlich begründet mit der Rücksicht auf Frankreich. Die französische Republik ist der einzige Staat, der morgen mit uns Krieg anfangen würde, wenn er ganz gewiß wüßte, seine Truppen wären in drei oder sechs Monaten in Berlin. Aber Frankreich's Haltung wird beeinflußt durch Rußland. Fürst Bismarck nannte die Beziehungen Deutschlands zu dem Czarenreiche die besten, die Thronrede wiederholt dies. Das sind also wohl feststehende Thatsachen. Vorüber sind indessen die schönen Tage von Skierniewice und Kremsier. In drei Bahnen hat sich die czarische Politik bisher bewegt. Nach seines Vaters Tode ließ Alexander III sich von den Stockrussen und Franzosenfreunden leiten, dann näherte er sich Deutschland und Oesterreich, und jetzt beginnt er den alten russischen Gedanken zu verwirklichen: Machthaber im Osten und Schiedsrichter im Westen! Wir sagen: er beginnt, denn die Vollendung würde Jahre beanspruchen und könnte einen Völkerkrieg kosten. Die Dreikaiser-Allianz ist als solche aber unrettbar dahin; die Rivalität Rußland's und Oesterreich's im Orient ist klar zu Tage getreten und wird sich kaum wieder vertuschen lassen. Trotz aller Kriegsrüstungen können wir aber doch auf den Frieden hoffen, und zwar aus dem einfachen Grunde, der Rußland hindert, das Schwert zu ziehen: dem Staat, welcher zuerst den Frieden bricht, kann ein Krieg sehr theuer zu stehen kommen. Es giebt in Europa noch eine Friedenscoalition, eine Anzahl von Mächten, die gleiches Interesse an der Erhaltung des Friedens haben, und diese würden sich an dem Staate, welcher einen Völkerkrieg entzündete, auch für ihre jahrelangen Rüstungen schadlos halten. Das weiß Frankreich, das weiß der Czar. Wenn man in Petersburg ganz sicher wüßte, man bekäme in einem neuen Orientkrieg Niemand weiter auf den Hals, als Oesterreich-Ungarn, im vorigen Herbst hätte der Kampf bereits begonnen.

Das deutsche Reich verfolgt aufmerksam die Wirren im Orient, ohne sich aber in dieselben einzumischen. Oesterreich-Ungarn ist hier der meistbetheiligte Staat, nächstdem England. Wir brauchen die bulgarischen Revolten so lange nicht mit Sorge zu betrachten, als Rußland sich nicht einmischt. Auch die Mächte können hier nicht viel thuen. Frankreich und die Türkei möchten gern die russischen Wünsche erfüllen, aber die Zeit ist vorüber, wo am grünen Tische über die Geschicke der Völker entschieden wurde. Volkswille und Volkskraft sprechen heute das letzte Wort, wie wir es in Bulgarien wieder und wieder zur Genüge sehen. Stützte sich die Regentschaft nicht auf das Volk, sie läge längst am Boden. Uns kümmern, wie gesagt, die auswärtigen Wirren zunächst wenig. Wir haben in den letzten drei Monaten genug auszukämpfen und zu überstehen gehabt, und sind froh, daß nach den Sturm- und Drangtagen wieder ruhigere Zeiten kommen. Deutschland steht fest und würde auch bei einem anderen Wahlausfall festgeblieben sein, denn die Armeeverstärkung wäre auf jeden Fall erfolgt. Jetzt ist diese Frage aber definitiv entschieden, vorläufig giebt's daran nichts mehr zu rütteln und zu rühren. Mit Ruhe deshalb, wenn auch immer noch mit regem Interesse, werden nun die neuen Militärverhandlungen verfolgt, die schnell zum Abschluß kommen werden. Die Wahlzeit hat manches Böse gebracht, ihre Aufregung wird noch in mancher Reichstagsdebatte nachklingen, aber sie ist vorüber und wird auch vergessen werden. Dem Reichstage winkt nach der Militärvorlage erst die eigentliche Arbeit, und sie ist schwer und verantwortlich. Wie bei der Militärvorlage, so wird es auch fernerhin die Aufgabe des deutschen Volkes sein, mit ganzer Aufmerksamkeit das Tagen und Thaten des Reichsparlamentes zu verfolgen, lebendigen Antheil an seinen Verhandlungen, welche die innere Geschichte unseres Vaterlandes bedeuten, zu nehmen. Das deutsche Volk ist auf einen hohen Platz gestellt, und seine Bürger müssen jederzeit dem Rechnung tragen, nicht nur in den Wochen außerordentlicher Bewegung, sondern auch heute, morgen und jeden Tag, der uns bescheert ist.

Deutscher Reichstag.

(4. Sitzung vom 8. März 1887.)

Der Reichshaushaltsetat pro 1887/88 wurde in erster Lesung berathen. Alle Parteien zeigten die Geneigtheit, den Etat so schnell wie möglich fertigzustellen. Nach kurzer Debatte wurden die wichtigsten Positionen desselben der Budgetcommission überwiesen.

Die Etatsdebatte eröffnete Staatssecretär Dr. Jacobi mit einer kurzen Darlegung; der Etat sei wesentlich unverändert, das werde hoffentlich die Berathung erleichtern und die Fertigstellung bis zum 1. April ermöglichen. Der Ertrag aus den Zöllen hat sich erheblich gesteigert.

Abg. von Hüne (Centrum) ist für schnelle Erledigung des Etats und betont, daß das Centrum für Monopole und die von den Freisinnigen vorgeschlagene Reichseinkommensteuer nicht zu haben sein werde.

Abg. von Maltzahn (cons.) erklärt es als erste Aufgabe des Reichstages, durch Vermehren der Reichseinnahmen das Deficit zu beseitigen. Das Project der Reichseinkommensteuer könne erst geprüft werden, wenn ein bestimmter Antrag vorliege.

Abg. Rickert theilt mit, die freisinnige Partei wolle der schnellen Etatsberathung nicht hinderlich sein. An der Reichseinkommensteuervorlage halte die Partei fest. In der Thronrede werde eine gerechte und der Leistungsfähigkeit entsprechende Steuer angekündigt. Die Steuerpolitik der Regierung habe sich seit 1879 aber in ganz anderen Bahnen bewegt.

Abg. von Benda (natlib.) und Nobbe (freiconf.) hoffen, es werde sich mit der Regierung eine Verständigung über die nöthige Vermehrung der Reichseinnahmen erzielen lassen. Damit ist die Berathung zu Ende.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Militärvorlage.)

Tagesschau.

Thorn, den 9. März 1887.

Der **Kaiser** hatte den Montag Abend im Arbeitszimmer zugebracht. Später war eine kleinere Theegesellschaft. Am Dienstag hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher, erledigte mehrere Regierungsgeschäfte und empfing den commandirenden General von Pape, welcher sich bei dem Kaiser nach längerer Krankheit als wiederhergestellt meldete. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem General von Albedyll und unternahm später eine Spazierfahrt.

Zwei Wochen sind es noch bis zum 90. Geburtstag des **Kaisers**, aber schon regt's sich in weiteren Kreisen und werden Vorbereitungen für den weihevollen Tag getroffen, damit derselbe so recht zum Ausdruck bringe, was das deutsche Volk von seinem Kaiser hält. Besonders wirft das große Ereigniß in Berlin seine Schatten vorauf. Von nah und fern rüsten sich die Fürstlichkeiten zur persönlichen Gratulation. Kaum ein Staat Europa's wird unvertreten sein, die regierenden Häupter sehr vieler Staaten, die dem Throne nächststehenden Anverwandten anderer Reiche haben sich bereits beeilt ihre Ankunft anzumelden. Daß kein deutscher Staat groß oder klein unvertreten bleibt, ist selbstverständlich. Es wird ein Fürstencongreß sein, wie ihn die Welt nie zuvor gesehen. Die Berliner Bevölkerung ist bereits mit Begeisterung in den Festmonat eingetreten. Vor den Fenstern des Kaiserlichen Palais spielen sich Tag um Tag zur Mittagsstunde Scenen ab, die, unvorbereitet, wie sie sind, gerade durch ihre Ursprünglichkeit überraschen und fesseln. Es ist, als ob es alle Tage Sonntag wäre oder Geburtstag — Tausende harren des Momentes, bis die Schloßwache aufzieht, um dann mit Hurrahrufen und patriotischen Liedern ihrer Freude Ausdruck zu geben

Der Wilderer.

Von **Fritz Brentano**.

[Nachdruck verboten.]

(12. Fortsetzung.)

Das arme Weib war überwältigt von den Anstrengungen und Schrecken der letzten Stunden, fest eingeschlafen und fast jammerte es ihn, daß er sie aus der trügerischen Ruhe in die furchtbare Wirklichkeit zurückrufen mußte. Aber hier galt kein Besinnen. Was geschehen sollte, mußte rasch geschehen, und so faßte er sie leise am Arme und flüsterte:

„Judith!"

Sie fuhr erschrocken auf, rieb sich die Augen und starrte wirr um sich. Als sie Ulrich mit der Büchse vor sich stehen sah, dämmerte ihr nach und nach das Bewußtsein ihrer Lage und ihr erster Blick galt dem Kinde, welches friedlich weiter schlummerte und ihr die Gewißheit gab, daß noch keine feindliche Hand sein Haupt berührt hatte.

„Steh auf Judith", sprach er leise, „und höre mich!"

Sie erhob sich und folgte ihm in den vorderen Raum des Blockhauses.

„Noch ist Alles still draußen", flüsterte er, „und ich glaube kaum, daß wir vor Tagesanbruch einen Angriff zu gewärtigen haben. Wir müssen die kurze Zeit, welche uns bleibt, zu einem Fluchtversuch benutzen, der unsere letzte Hoffnung ist. Zittere nicht, Judith", fuhr er fort, als das junge Weib leicht erbebte, und faßte ihre kalte Hand, „und sei meine starke, muthige Frau, die Du immer warst. Umwickle, so gut es gehen will, die Hufe der beiden Pferde draußen im Verschlag mit dem Stroh ihres Lagers, während ich die Querbalken des hinteren Ausgangs entferne, den ich damals für die Thiere anlegte, als ich mit Dieter das Blockhaus aufrichtete. Wir wollen versuchen, das Freie zu gewinnen — die Indianer sind unberitten — möglich, daß uns die Flucht gelingt!"

Ein Hoffnungsschimmer erhellte das Gesicht Judiths.

„Den Gedanken gab Dir Gott ein", antwortete sie erregt. „Ja, nur hinaus aus der dumpfen Schwüle des engen Hauses — fort aus der schrecklichen Ungewißheit, und wenn wir sterben sollen, so mag uns der gemeinsame Tod wenigstens draußen ereilen unter Gottes freiem Himmel und Angesichts seiner leuchtenden Sternenaugen, die da oben friedlich auf uns herabstrahlen."

Ulrich schloß das treue Weib schweigend in seine Arme und winkte nach dem Verschlag, während er selbst nochmals seine Warte bestieg und durch die Schießscharte spähte.

Alles lag noch schweigend draußen, als ob der alte Frieden über der Gegend herrschte und nicht eine Horde blutdürstiger Teufel auf Tod und Verderben der Insassen des Blockhauses sinne. Er stieg herunter und machte sich rüstig an das mühevolle Werk, die Noththür des Verschlages zu öffnen, was ihm um so schwerer fiel als er alle seine Werkzeuge in dem Wagen geborgen hatte und nur die Axt, die er nie von seiner Seite ließ, zum Herausziehen der gewaltigen Nägel benutzen konnte. Die Arbeit wurde ihm wesentlich dadurch erschwert, daß er sie mit Vermeidung jeglichen Geräusches vollbringen mußte, da in der feierlichen Stille der Nacht jeder Ton weithin vernehmbar war und leicht die Aufmerksamkeit der Feinde erregt werden konnte. Aber der Gedanke an die winkende Rettung von Weib und Kind gab ihm neue Kraft, und wenngleich der Schweiß in Strömen von seiner Stirne rann, so arbeitete er doch lautlos und mit aller Energie weiter.

Weit leichter und rascher war das Werk Judith's vollbracht. Die klugen Thiere seit Jahren an ihre Pflegerin gewöhnt, ließen sich so ruhig ihre Hufe umwickeln, als wüßten sie, daß Freiheit und Leben Aller von dem Gelingen dieser Operation abhinge, und da das muthige Weib Angesichts der neuen lockeren Hoffnung ihre ganze Fassung wiedergewonnen hatte, so löste sie mit solcher Geschicklichkeit ihre Aufgabe, daß fast mit Gewißheit anzunehmen war, daß bei sorgsamen Wegreiten der Schritt der Pferde fast unhörbar war.

Endlich war auch Ulrich mit seinem harten Werk zu Ende, und klopfenden Herzens öffnete er vorsichtig die Thür, durch welche erfrischend die Nachtluft hereinströmte und ihre glühenden Stirnen kühlte. Er spannte den Hahn seiner Doppelbüchse und trat, oder huschte vielmehr, in das Freie.

So weit sein Auge reichte, war nichts zu sehen; der Waldweg, welcher nach der Richtung führte, wo die ersehnte Ansiedlung lag, glänzte im Sternenlicht, wie ein weißer lockernder Streifen herüber. Leise schlich sich Ulrich hinüber zu den nächsten Bäumen und horchte angestrengt umher.

Kein Laut regte sich — rings herrschte tiefe, feierliche Stille — er glaubte dessen sicher sein zu dürfen, daß die Siour, denen dieser Ausgang jedenfalls unbekannt war, hier keinen Hinterhalt gelegt hatten.

Mit derselben Vorsicht schlich sich der Ansiedler zurück in das Blockhaus, von wo Judith ihm ängstlich nachgespäht hatte, und flüsterte:

„Es ist Zeit! Jetzt oder nie!"

Schweigend deutete Judith auf die Pferde, welche reisefertig standen. Er half ihr mit starker Hand auf das eine Thier und reichte ihr dann sorgsam das schlafende Kind hinauf, welches auf einen Augenblick erwachte und einen kurzen Laut gab, sich aber unter den beschwichtigenden Küssen der Mutter sofort beruhigte. Dann öffnete er weitaus die beiden Thorflügel, schwang sich auf das zweite Pferd und drehte dasselbe dem Ausgange zu, als — o, er vergaß den entsetzlichen Augenblick nie in seinem Leben — plötzlich ein wildes, entsetzliches Geheul ertönte und eine Anzahl Pfeile die Flüchtlinge umschwirrte. Durch die Oeffnung aber sprangen sechs bis acht dunkle Gestalten; noch ehe Ulrich seine Büchse abfeuern konnte, fühlte er sich von kräftigen Armen umschlungen und vom Pferde gerissen — ein schwerer Schlag traf seinen Kopf, er spürte noch, wie ihm das warme Blut über das Gesicht lief und dann schwanden ihm die Sinne.

Der Morgen dämmerte herein, als Ulrich die Besinnung zurückkehrte.

Mit beiden Händen faßte er nach seiner zerschlagenen Stirn, an welcher das blutige Haar klebte, dann blickte er mit trübem, wirrem Blick umher.

Wie ein schwerer Traum erschien ihm das Erlebte, aber die Brandruine seines bisherigen Heims, die rauchend und glimmend vor ihm stand, sprach deutlich für die nackte entsetzliche Wirklichkeit. Er wollte sich erheben, aber kraftlos fiel er rückwärts, denn seine erbarmungslosen Feinde hatten ihm die Füße mit Riemen fest zusammengeschnürt, und ihm zu Häupten saß mit gekreuzten Beinen ein wildblickender, riesiger Indianer, der bei der ersten

wenn der Kaiser erscheint. Das ist ein Jubel, der ans Herz geht und in manches Auge eine Thräne lockt.

Zum **22. März** sind ferner in Berlin angemeldet: Der Kronprinz von Dänemark und der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland. Gerüchte, welche wissen wollten, der Czar werde selbst nach Berlin kommen, sind falsch.

Prinz **Arnulph** von Bayern ist zum Commandeur der ersten bayerischen Division ernannt worden.

Der Empfang des **Reichstagspräsidiums** durch den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin. Der Kronprinz, an einem Katarrh leidend, äußerte nach der ersten Begrüßung scherzhaft, er könne den Herren nichts vorsingen. Dann unterhielten sich die Herrschaften mit den Präsidenten besonders über ihre Heimath. Politische Aeußerungen fielen nicht.

Der **Reichstag** arbeitet mit Dampf. Wie die erste Berathung der Militärvorlage ist auch die des Reichshaushaltsetats ohne alle größere Debatte beendet. Die Redner sämmtlicher Parteien sprachen ihre Geneigtheit aus, so schnell wie möglich den Etat fertig zu stellen und läßt sich also ziemlich sicher annehmen, daß die Arbeit bis zum 1. April beendet ist. Man will offenbar bis dahin alle schärferen und die Arbeiten verzögernden Auseinandersetzungen vermeiden.

Der **Seniorenconvent** des Reichstages, zu welchem die Abgg. von Benda, Marquardsen, von Franckenstein, Windthorst, von Helldorf-Bedra, von Kardorff, Rickert gehören, hat am Dienstag die Vertheilung der Commissions-Stellen an die einzelnen Fractionen nach der Kopfstärke derselben vorgenommen. Die Socialdemokraten, welche unter 15 Mitgliedern zählen, werden als Fraction überhaupt nicht mehr betrachtet, haben deshalb auch in keiner Commission einen Sitz erhalten, selbst nicht in der Wahlprüfungs-Commission.

Dem **Bundesrath** ist ein Gesetzentwurf wegen der Einquartirung von Officieren während des Friedens, sowie wegen des Gesetzes betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden zugegangen.

Der preußische **Cultusminister** hat angeordnet, daß beim Rechenunterricht in den preußischen Schulen das Ries Papier zu 1000 Bogen gerechnet werden soll und daraufhin auch die einzuführenden Rechenbücher geprüft werden.

Daß in der **Centrumspartei** Meinungsverschiedenheiten in Betreff der Abstimmung über das Militär-Septennat herrschen, ist aus der Bemerkung des Abg. Reichensperger-Olpe, daß er seine näheren Erklärungen bis zur zweiten Lesung aussetzen wolle, ziemlich allgemein gefolgert worden. Die Bemühungen, diese Differenzen zu heben, werden, wie es heißt, fortgesetzt; mit welchem Erfolge, steht freilich dahin.

Der preußische **Minister des Innern** hat mittels Erlasses vom 12. Februar d. J. gestattet, daß über die von den Behörden auf Grund der §§ 18. und 120 der Gewerbe-Ordnung in Aussicht genommenen Bestimmungen zur Herbeiführung thunlichster Sicherheit für Leben und Gesundheit der Arbeiter vor dem Erlasse derselben die Vorstände der betheiligten Berufsgenossenschaften gehört werden, wenn diese Bestimmungen in der Hauptsache Anordnungen zur Verhütung von Krankheiten enthalten.

Mit dem neuen **Repetiergewehr** sind auch die preußischen Gardehusaren in Potsdam bewaffnet worden. Auch ein neues Fuß-Exercierreglement ist bei diesem Regiment eingeführt worden.

Die Wahlprüfungscommission des preußischen **Abgeordnetenhauses** hat beschlossen, die Wahl der Herren Stöcker und Meyer zu Selhausen als Abgeordnete für den zweiten Mindener Wahlkreis für giltig, dagegen sowohl die Wahl der Herren Seyffarth und Goldschmidt als Abgeordnete für 5. Liegnitz, wie die Wahl sämmtlicher Wahlmänner der Stadt Liegnitz, für ungiltig zu erklären.

Die **Kirchencommission** in Berlin schloß am Dienstag die erste Lesung des Gesetzes. Bischof Kopp's Anträge sind abgelehnt. Die zweite Lesung folgt Ende der Woche.

Keine **Versuchsmobilmachung** findet, wie die Köln. Ztg. meldet, in diesem Jahre in Frankreich statt. Im nächsten Jahre wird vielleicht ein Versuch gemacht.

Der Afrikareisende **Dr. Junker** ist in München angekommen.

Auf einer am Montag in der Wiener Hofburg abgehaltenen Soiree drückte der Kaiser **Franz Joseph** dem Delegationspräsidenten Smolka seine Freude über den glatten Verlauf der Session aus und bemerkte, das einmüthige Votum der Delegationen werde das Ansehen der Monarchie stärken und eine Bürgschaft des Friedens sein, der hoffentlich erhalten bleiben werde.

In der **Deputirtenkammer** wurde am Dienstag die Abstimmung über den Antrag betr. die Erhöhung der Getreidezölle erwartet. Von den Ministern wollten der Ackerbauminister und der Finanzminister für die Erhöhung, die übrigen Kabinetsmitglieder bis auf den Premier Goblet dagegen stimmen. Goblet wird sich der Abstimmung enthalten. — In Folge immer weiteren Umsichgreifens der Cholera in Catania unterliegen sicilianische Schiffe in französischen Häfen einer eintägigen Quarantäne. — Ferdinand von Lesseps wird heute Mittwoch Morgen mit dem fahrplanmäßigen Courierzug in Berlin ankommen.

Am **Dienstag** stellte sich das italienische Ministerium wiederum den Kammern vor. Von einzelnen oppositionellen Abgeordneten wird zweifellos versucht werden, neue Verwicklungen herbeizuführen, aber die Mehrheit hat die Ministerkrisis statt, und wird die Versuche, weitere Schwierigkeiten zu inscenieren, abweisen. Nach Massauah ist eine große Zahl von Geschützen abgegangen.

Das englische **Unterhaus** genehmigte mit 234 gegen 146 Stimmen das Gehalt des außerordentlichen englischen Bevollmächtigten Wolff in Aegypten; beiläufig ein Sümmchen von 400000 *Mk*. Unterstaatssecretär Fergusson strich Wolff's Thätigkeit in's hellste Licht. Derselbe habe bereits eine ganze Reihe von Reformen herbeigeführt; freilich könne eine Rückberufung der englischen Truppen nicht erfolgen, als bis die ägyptischen Truppen wirklich im Stande seien, die Sudangrenze thatkräftig zu vertheidigen. Wolff sei jetzt in Constantinopel und mache dort Vorschläge, welche die definitive Regelung der ägyptischen Verhältnisse bezweckten. Die Unterhandlungen gewährten große Aussicht auf eine Verständigung. — In Lurgan (Irland) kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Katholiken und Protestanten. Viele Verletzte.

In **Bulgarien** ist Alles ruhig, wenn auch die Regierung alle verfügbaren Streitkräfte aufgeboten hat, um etwaige weitere Aufstände sofort im Keime ersticken zu können. Die Hinrichtung der Rebellen von Rustschuk findet im ganzen Lande den lautesten Beifall; in den Familien der Verhafteten hat sie freilich große Bestürzung hervorgerufen. In Sofia sind bereits mehrere Arrestanten auf freiem Fuß gesetzt, darunter der frühere Minister Sarafow und der Schwiegersohn Zankow's Suscanow. Der gleichfalls verhaftete frühere Minister Nikiforow behauptete, er sei gemißhandelt worden. Eine amtliche Untersuchung bestätigte diese Behauptung nicht. In Rustschuk hat das Kriegsgericht eine Anzahl von Unterofficieren und Soldaten zu mehr oder minder härteren Strafen verurtheilt; die Leute dürften aber später begnadigt werden. Flugblätter der Rebellen, die den gehässigsten Ton anschlagen und in den niedrigsten Schmähungen sich ergehen, sind in großer Zahl confisciert, desgleichen bedeutende Geldsummen. Die Verschwörer haben über außerordentliche Mittel verfügt.

In den holländischen **Kammern** wird jetzt die Erbfolgefrage für den Fall definitiv geregelt, daß die kleine Kronprinzessin Wilhelmine, das letzte Glied des Hauses Oranien, dereinst ohne Nachkommen sterben sollte. Der bezügliche Gesetzentwurf, der von den Kammern angenommen ist, überträgt die Erbfolgerechte zunächst auf deutsche Fürstenfamilien. Nämlich zuerst auf die dem König Wilhelm nahe verwandte Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar und deren Nachkommen, sodann auf die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Marianne der Niederlande. Der letzteren Sohn ist der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig. Weiter kommen noch in Betracht die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Louise von Schweden und der Fürstin Marie zu Wied.

Aus **Petersburg** wird zum Geburtstag des Kaisers auch eine Deputation höherer Officiere nach Berlin kommen.

Der neue Reichstag.

Das Resultat der Stichwahlen liegt nun bis einen Wahlkreis (Forchheim — 3. Oberfranken), in welchem erst gestern die Wahl stattfand, vollständig vor. In 60 Wahlkreisen wurden gewählt: 21 Deutschfreisinnige, 13 Nationalliberale, 8 Conservative, 4 Freiconservative, 7 Ultramontane, 5 Socialdemokraten und 2 Welfen. In dem Wahlkreise Querfurt-Merseburg kommt es bei Stimmengleichheit zwischen Panse (df.) und Neubarth (D. R) zur Entscheidung durch das Loos. Der Wahlkreis Forchheim dürfte den Ultramontanen (Petzold) durchaus sicher sein, wir rechnen ihn daher bereits denselben zu.

Nach den sorgfältigen Aufzeichnungen wird sich der neue Reichstag folgendermaßen zusammensetzen: 32 Deutschfreisinnige, 2 deutschfreisinnige, Septennätler, 100 Nationalliberale, 79 Conservative, 40 Freiconservative, 99 Ultramontane, 11 Socialdemokraten, 13 Polen, 4 Welfen, 1 Däne, 15 Elsässer. Dazu kommt, je nach der Entscheidung durch das Loos in Querfurt-Merseburg, 1 Deutschfreisinniger (Panse) oder 1 Freiconservativer (Neubarth). Wir führen nun die Namen der Abgeordneten gruppenweise auf:

Deutschfreisinnige. Schrader — Klotz — Virchow — Baumbach — Munckel — Rickert — Dr. Brömel — Maager — Schmieder — Goldschmidt — Dr. O. Hermes — Dr. Barth — Lüders — Dr. A. Meyer — Lerche — Lorenzen — Thomsen — Hänel — Berling — E. Richter — Schenck — Münch — Nickel — Schmidt — v. Stauffenberg — Buddeberg — Bamberger — Rickert — Witte — Siemens — Hoffmann — Bulle.

Deutschfreisinnige Septennätler. Hildebrandt — Retemeyer.

Nationalliberale. Hoffmann — Hobrecht — Dommes — Falkenberg — Webski — Born — Duvigneau — Parey — v. Benda — v. Bernuth — Müller — Günther — Gottburgsen — Francke — Peters — v. Hülst — Dr. Kruse — Dr. Sattler — v. Reden — Struckmann — Jahns — Esser — Friedrichs — Hasted — v. Bennigsen — Gebhardt — Reinhold — Haarmann — Kleine — Smiths — Oetker — Hammacher — Cuny — Pfaehler — Sedlmayr — Clemm — Bürcklin — Brünings — Kraemer — Dr. Buhl — Miquel — Wunnerlich — Feustel — Seybold — Schreiner — Stöcker — Keller — Hoffmann — Niedthammer — Troendlin — Goetz — Schneider — Klauß — Leuschner — Temper — Kurlbaum — Holtzmann — Kurtz — Siegle — Veiel — Grub — Leemann — Keller — v. Fischer — Noppel — Krafft — Blankenhorn — Schuster — Dr. Engler — v. Degenfeld — Klumpp — Fieser — Diffené — Buderus — Miquel — Kalle — Ullrich — Boehm — Scipio — Marquardsen — Haupt — Büsing — Müller — Geibel — Dr. Meyer — Enneccerus — Dr. Roemer — Kuhlemann — Zeitz — Henneberg — Ziegler — Oechelhäuser — de Ahna — Böttcher — Henning — Lengercke — Fehling — Adae — Woermann — Bauerschmidt.

Conservative. Graf Moltke — v. Gustedt — Graf Dönhoff — v. Tettau — Wichmann — Stephanus — Graf Stolberg — v. Schlieckmann — v. Sperber — Saro — Bergmann — Staudy — Maubach — v. Mirbach — v. Puttkamer — v. Gramatzki — Graf Dohna — Dr. Scheffer — S. v. Saldern — v. Saldern-Ahlimb — v. Wedell-Malchow — v. Rauchhaupt — Kropatscheck — Prinz Handjery — v. Brand — Dietz — v. Levetzow — v. Steinrück — v. Waldow — Ubden — v. Funcke — v. Manteuffel — v. Maltzahn — Graf Rittberg — von der Osten — v. Schöning — v. Flügge — v. Köller — v. Hammerstein — v. Massow — Graf Kleist — v. Busse — v. Colmar — Hahn — v. Kessel — v. Heydebrand — v. Seydewitz — v. Lüderitz — Hegel — v. Bredow — v. Helldorff — v. Bodenhausen — v. Wedell-Piesdorf — Graf Holstein — Bock — v. Kleist-Retzow — Delius — Stöcker — Weyrauch — v. Gehren — Dr. Boeckel (Antis) — Seyffarth — Prinz Solms-Braunfels — Reich — Klemm — Hultzsch — Ackermann — v. Friesen — Dr. Frege — Hartmann — Menzer — Goeler — v. Wrisberg — v. Oertzen — Graf Schlieffen-Schwandt — Graf Schlieffenberg — v. Oertzen — v. Oheimb — Prinz Hohenlohe.

Freiconservative. Müller — Holtz — Gamp — v. Gräventz — v. Eckardtstein — Lohren — Prinz Carolath — Brauer — Dr. Delbrück — Graf Behr-Behrenhoff — v. Unruhe-Bomst — v. Reinbaben — Fürst Hatzfeldt — v. Kardorff — v. Goldfus — Herzog v. Ratibor — v. Kulmiz — Fürst Carolath — Schmidt — Graf Arnim — Schultz — Dietze — Leuschner — Nobbe — Drechsler — v. Wurmb — v. Christen — Bormann Grumb — Merbach — Günther — Gehlert — v. Elrichshausen — Neurath — Staelin — v. Ow. — Baumbach — Ambach — Bayha — Burkhardt.

Ultramontane. Spahn — Borowski — Porsch — v. Huene — Graf Chamaré — Graf Ballestrem — Dr. Franz — Metzner — Szmula — Letocha — Müller — v. Glizzcynski — Klose — Graf Stolberg — Graf Praschma — Horn — Windthorst — Timmermann — v. Heereman — Beckmann — v.

Bewegung des Gefangenen, über seinem Haupt den Tomahawk schwang und ihm mit einer drohenden Geberde bedeutete, sich ruhig zu verhalten.

Ulrich sank zurück und durch seine Seele ging es wie ein entsetzliches, schneidendes Weh bei dem Gedanken an Weib und Kind, welche ebenfalls in die Hände der Sioux gefallen waren. Eine Weile lag er in dumpfer Betäubung, dann hob er wieder leise den Kopf und spähte, so gut es ging in die Runde.

Allmächtiger Gott! Was war das? Seitwärts von ihm, am Rande des Dickichts sah er deutlich eine todte Gestalt, leicht mit Zweigen überdeckt. Freilich konnte er das Gesicht derselben nicht erkennen, aber die Gestalt trug das Kleid seiner Frau — ja, es war Judith — sein Weib — sein Alles — todt!

Doch nein, das Kind blieb ihm noch — wo war es? Mit einer gewaltigen Anstrengung riß er sich empor und blickte, noch ehe sein überraschter Wächter diese Bewegung bemerkt hatte, umher. Wieder schwang der Sioux das Schlachtbeil über seinem Haupte, aber sein drohender Zuruf wurde übertönt von dem fürchterlichen Schrei, den der Gefangene ausstieß, welcher eben sein Kind erblickt hatte, das todt neben der todten Mutter lag, wie diese oberflächlich mit einem Zweig verhüllt, der von dem nächsten Busch gebrochen war. — — — — — — — — —

Die Sonne war leuchtend über dem Schauplatz des nächtlichen Ueberfalls aufgegangen und strahlte golden über den rauschenden, flüsternden Wipfeln der Bäume — strahlte auf die stillen Todten — Mutter und Kind — herab, die da unten mit durchschossener Brust kalt und starr lagen — strahlte auf die Sioux, welche, ihre Todtenklage murmelnd, das Grab ihres jungen Gefährten, das sie aufgefunden hatten, umstanden, und strahlte endlich auf den unglücklichen Gefangenen, welcher zurückgesunken war und mit offenen Augen, unbeweglich nach oben starrte — unbekümmert um Alles, was um ihn her vorging.

Was war ihm noch das Leben? Der furchtbarste Tod, mit allen Qualen der Hölle erschwert, dünkte ihm eine Erlösung, gegenüber dem Jammer, der riesengroß auf seiner Seele lastete, und er hätte die Hand gesegnet, die ihm jetzt den tödtlichen Streich versetzt hätte. Das treue Weib, das ihm den Glauben an das ewige Erbarmen wieder geschenkt hatte — das Kind, das ihm ein Pfad der göttlichen Gnade geschienen — der Gefährte selbst, der still mit ihm das furchtbare Geheimniß getragen hatte — todt — Alles todt und er wieder allein auf der weiten Welt — allein mit dem nagenden Schmerz — der Qual der Erinnerung — der schweren Schuld!

Aus dem nahen Wald klang feierlich die Todtenweise der Sioux herüber. Er vernahm sie klar und deutlich und doch war ihm, als bedeuteten diese düsteren Klänge etwas ganz Anderes — als begrabe man den letzten Rest seines Glaubens — seines Hoffens — den letzten Funken Liebe in seiner öden Brust — die letzte Thräne in seinem brennenden Auge.

Noch einmal machte er den Versuch, einen Blick auf die Leichen seiner Lieben zu werfen, aber schaudernd wandte er sich ab und schloß die müden Augen. Eine wohlthätige Erstarrung — halb Schlaf, halb Ohnmacht, kam über ihn — leise verhallten die murmelnden Klänge von dem Grab des indianischen Kriegers und die Sinne schwanden ihm.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Neun Tage zogen dahin!

Die Rothhäute hatten Ulrich mitgeschleppt seit dieser Zeit. Noch war ihm der anfangs so sehnlich erwünschte Tod nicht geworden — er sollte ihn mit ausgesuchten Qualen im Lager der Sioux kosten, denn er war aufgespart für die große Todtenfeier, welche dort dem Sohn des Häuptlings bereitet werden sollte, der von der Hand des Dieter gefallen war.

Die Hände waren ihm auf den Rücken geschnürt und an seiner Seite schritt Tahitta, der Führer der Schaar, welche all' dieses Elend über ihn gebracht hatte. Der Indianer, der jetzt in voller Kriegsbemalung prangte, war finster und schweigsam, und auch der Gefangene verspürte keine Lust, sich in ein Gespräch mit seinen Peinigern einzulassen.

Der erste wahnsinnige Schmerz in seinem Innern hatte sich gelegt. Schon begann die allesheilende Zeit wieder ihre Wirkung zu üben, aber dafür keimte ein anderes Gefühl in seinem Herzen, der grimmige Durst nach Rache, welcher stets neue Nahrung fand, wenn er einen Blick auf Tahitta warf, an dessen Gürtel — o schrecklicher Anblick, der ihn selbst im Traum verfolgte — zwei blutige Scalpe, der seines Weibes und des Genossen hingen, noch immer neu die brennende Wunde auffrischten, den Haß in ihm aufstachelten.

Und wunderbar! Mit diesem Haß und Racheburst wuchs auch die Liebe zum Leben wieder und derselbe Mann, dem noch vor wenig Tagen der Tod in jeglicher Gestalt willkommen gewesen wäre, spähte, wenn sie am Abend rasteten, bereits schon wieder mit scharfem Auge verstohlen umher, ob sich nirgends eine Gelegenheit fände, die Wachsamkeit seiner Wächter zu täuschen und die Freiheit zu erringen.

Aber es ist ja der allmächtige Trieb zum Leben, welcher Alles überwindet, und den Menschen Noth und Elend tragen läßt. Und auch über Ulrich war er wieder gekommen und hatte das Gedenken an die letzte Schreckensnacht — an den Verlust von Weib und Kind in den Hintergrund gedrängt, nur Eines ihm als sein höchstes Ziel vorspiegelnd — den Wunsch nach Leben — Rache — Freiheit!

Es war am Abend des zehnten Tages seiner Gefangenschaft. Die Indianertruppe hatte sich am Morgen getheilt, die größere Hälfte war nach längerer Berathung seitwärts abgezogen, die kleinere mit dem Gefangenen auf dem bisherigen Pfand geblieben. Hell beschien der Mond die Lagerstätte, wo sie rasteten. Fünf der Sioux lagen abseits in tiefem Schlaf; der Sechste hielt unsern von Ulrich die Wache, während die beiden Pferde abgesattelt waren und ruhig in der Nähe grasten. Der Gefangene übersah mit kaltem Blick die Situation — wenn die Flucht gewagt werden sollte, so mußte es heute geschehen, sonst war es zu spät, denn aus den Reden der Indianer hatte er vernommen, daß sie morgen bereits ihr Ziel, das Dorf der Sioux, zu erreichen gedachten.

Wohl waren seine Hände gefesselt, allein seit Stunden hatte er, heimlich zwar, aber mit aller Anstrengung daran gearbeitet, die Rechte aus der umhüllenden Schlinge zu ziehen, und schon war dieselbe soweit gelockert, daß es nur noch einer gewaltsamen Anstrengung bedurfte, um sie ganz zu lösen. Ehe er aber diese Letztere machte, übersah er nochmals prüfend das Terrain.

(Fortsetzung folgt.)

Landsberg — Hesse — v. Wendt — Reichensperger — v. Kersting — Wolf — Lieber — Graf Droste-Vischering — Braubach — Menken — Rudolphi — Dr. Virnich — Dr. Lingens — Moufang — Lucius — Stötzel — Graf Hoensbroech — Dr. Perger — Pfafferott — v. Kehler — Trimborn — v. Dalwigk — Bender — v. Hertling — Kochann — v. Grand-Ry — Limburg — Dieden — Rinteln — Haanen — Fritzen Bock — Gielen — Graf Hompesch — Hitze — Graf — Landes — v. Pfetten — v. Aretin — Aichbichler — Weber — Wagner — Senestrey — Graf Caspar Preysing — Graf Conrad Preysing — Diendorfer — Haberland — Orterer — Zach — v. Gruben — v. Gise — Lerzer — Witzelsberger — Lehner — v. Gagern — Wenzel — Schmidt — Haus — Graf Schönborn — v. Franckenstein — Reichert — Burger — Roß — Biehl — Wildegger — Deuringer — Reindl — Buxbaum — Graf Adelmann — Groeber — Graf Neipperg — Goeler — Hornstein — Lender — v. Buol — Racké — Graf Galen — Petzoldt.

Socialdemokraten. Singer — Hasenclever — Kraecker — Frohme — Meister — Sabor — Harm — Schumacher — Grillenberger — Bebel Dietz.

Polen. A. v. Kalkstein — M. v. Kalkstein — v. Polczynski — Cegielski — Graf Kwilecki — v. Mycielski — Fürst Czartoryski — v. Graeve — v. Magdzinski — v. Jazdzewski — Fürst Radziwill — v. Koscielski — v. Chelmicki.

Welfen. v. Scheele — v. Arnswaldt — v. Laugwerth — Graf Bernstorff.

Däne. Johannsen.

Elsasser. Winterer — Lalance Grad — Guerber — Simonis — Lang — Siefermann — Kablé — Mühleisen — v. Dietrich — Goldenberg — Jannez — v. Wendel — Antoine — Germain.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm,** 8. März. Der Traject bei der Kulmer Ueberfähre ist nur bei Tage für Personen und Gepäck per Dampfer. Eisgang abwechselnd stärker und schwächer. Wasserstand der Weichsel 1,74 m. steigt.

— **Pelplin,** 8. März. Die Zuckerfabrick ist gestern (Dienstag) Nachmittag niedergebrannt Es sollen dabei vier Personen ums Leben gekommen sein, jedoch liegen darüber bis zur Stunde bestimmte Angaben nicht vor.

— **Danzig,** 6. März. Gestern Mittag trafen in vier großen Segelböten von der Halbinsel Hela in diesem Jahre die ersten größeren Zufuhren von frischen Heringen und Breitlingen hier ein, welche auf dem Fischmarkte sofort in den Detailhandel gebracht wurden.

— **Königsberg,** 6. März. Der Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen ist auf den 28. März nach Königsberg i Pr. berufen worden.

— **Neuteich,** 7. März. Heute früh 5 Uhr brach in der Scheune des Besitzers Tornier in Parschau Feuer aus, durch welches sämmtliche Wirthschaftsgebäude und 2 Insthäuser eingeäschert sind. Leider sind zwei verheirathete Personen der Inspector und ein Arbeiter bei dem Versuche, das Jungvieh aus der brennenden Scheune zu retten, ums Leben gekommen.

— **Pillkallen,** 7. März. Am 3. d. circa 2 Uhr früh machte sich nach Osten zu bei starkem Nebel ein weißer Regenbogen bemerkbar. Diese Erscheinung ist eine höchst seltene und wird bekanntlich durch die Brechung der Lichtstrahlen des Mondes hervorgerufen.

— **Bromberg,** 7. März. Vor längerer Zeit wurde ein hiesiger Einwohner von einem Bäckermeister wegen eines Betrages von wenig mehr als 1 Mark für gelieferte Backwaaren verklagt. Trotzdem der Verklagte sichere Beweise in Händen hatte, daß die Bezahlung erfolgt und er dem Bäcker nichts schuldig war, so übergab er seine Gerechtsame demnach einem hiesigen Rechtsanwalt, und zwar nur deshalb, um seinem Gegner recht viele Kosten zu verursachen. Der Rechtsanwalt erkämpfte denn auch ein obsiegendes Erkenntniß, und der klägerische Bäcker wurde mit seiner Forderung unter Tragung sämmtlicher Kosten, natürlich auch der des gegnerischen Rechtsanwalts, abgewiesen. Inzwischen war aber der Bäckermeister mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert, und der Verklagte mußte nun die Kosten für seinen Rechtsanwalt selbst tragen. Sein schadenfrohes Verfahren hat ihm über 10 Mk. gekostet.

— **Pillau,** 6. März Nach Aussage am Haff wohnender Fischer ist das Eis von den Ländern los und schiebt hin und her, wodurch die Fischerei auf dem Eise selbstredend zur Unmöglichkeit geworden ist. Aus diesem Grunde trafen im Laufe des gestrigen Tages eine große Anzahl Fischer aus Peise mit Netzen, Segel und sonstigem Zubehör zur Fischerei, per Axe hier ein, um ihre hier liegenden Kähne in Stand zu setzen und die Fischerei im Haff zu betreiben. In den letzten acht Tagen ruhte die Seefischerei der meistens stürmischen Witterung wegen fast vollständig. — Gestern Morgen versuchte der Fischerkutter „Stöhr auszugehen, mußte jedoch des noch immer hohen Seeganges wegen retourniren.

Locales.

Thorn, den 9. März 1887.

— **Das mündliche Abiturienten = Examen** ist von dem Provinzial = Schulcollegium vom 15. und 16. auf den 16. 17. d. Mts., also um einen Tag verschoben worden.

— **Militärische Ehrengeschenke.** Aus den für 1886/87 fälligen Zinsen der anläßlich der 50jährigen Dienstjubelfeier des Königs gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813/15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung hat Se. Majestät auf Vorschlag des Kriegsministeriums 32 Inhaber des Militär = Ehrenzeichens zur Berücksichtigung mit Ehrengeschenken von je 60 Mark ausersehen, u. a. nennen wir: Wilhelm Klein in Danzig, Gottlieb Buchholz in Eydtkuhnen, Kreis Stallupönen, Jacob Rostek in Solzien, Kreis Lyck, Martin Schmidt in Butzendorf, Kreis Konitz in Westpr., Karl Jocks, Feldwebel der Halbinvaliden-Abtheilung II. Armeecorps in Stettin, Hermann Möller in Sondershausen, Johann Wilhelm Hübner in Posen, Georg Makowiak in Czerleino, Kreis Schroda.

— **Zur Gewerbe-Ordnungsnovelle.** Der Minister des Innern hat mittelst Erlasses vom 12. Februar d. J. gestattet, daß über die von den Behörden auf Grund der §§ 18 und 120 der Gewerbe = Ordnung in Aussicht genommenen Bestimmungen zur thunlichsten Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter vor dem Erlasse derselben die Vorstände der betheiligten Berufsgenossenschaften gehört werden, wenn diese Bestimmungen in der Hauptsache nur Anordnungen zur Verhütung von Krankheiten enthalten.

— **Ermäßigung der Anwaltsgebühren.** Angesichts der bevorstehenden Erörterungen im Reichstage über Ermäßigung der Gebühren der Rechtsanwälte wollen sich dieselben einen Ersatz für den ihnen bevorstehenden Ausfall in ihren Einnahmen dadurch schaffen, daß sie vom Staate die Zahlungen der Gebühren da nachsuchen, wo die proceßführende Partei, die sie vertreten, das Armenrecht erlangt hat Im Strafprocesse zahlt der Staat die Gebühren dem dem Angeklagten ex officio beigeordneten Vertheidiger mit 40 Mark, während der Rechtsanwalt, der einen mit dem Armenrecht versehenen Proceßführenden zu vertreten hat, für seine viele Mühen und Arbeiten nichts an Gebühren gezahlt erhält, wenn sein Klient, der den Proceß angestrengt hat, denselben verliert oder, falls er ihn auch gewinnt, der Proceßgegner aber ebenfalls zahlungsunfähig ist.

— **Geheimmittelschwindel.** Die Gebrüder Albert und Emil Zenkner, in Berlin, Manteuffelstraße 25a wohnhaft, verfertigen und vertreiben unter der Bezeichnung: American consumption cure, ein angeblich gegen Schwindsucht sehr wirksames Mittel, welches nach amtlich veranlaßter chemischer Untersuchung im Wesentlichen aus mit Zwiebelsaft eingekochtem Zuckersyrup besteht. Der Werth des Inhaltes der um den Preis von 2 Mark 50 Pfennig verkauften Flasche beträgt ungefähr 20 Pfennig. Das Publikum wird vor dem Ankauf dieses durchaus unwirksamen Mittels ernstlich und mit dem Bemerken gewarnt, daß das Brüderpaar sich unter seinen Ankündigungen als „Zenkner Bros. American Druggists" bezeichnet.

— **Bekanntmachung zum Getreideverkehr.** Nach einer Bekanntmachung der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg treten mit Giltigkeit vom 13. März d. J. im Nachbarverkehr mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn (Tarif vom 25. März 1882) für den Getreideverkehr von den Stationen der Strecke Kowel - Lublin der Weichselbahn ausschließlich der Station Kowel nach Danzig und Neufahrwasser auf der deutschen Strecke Mlawa-Danzig ꝛc. ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze in Kraft, welche bei den Verband-Stationen zu erfahren sind. Die Grenzumladegebühr ist in den qu. Sätzen enthalten. Bedingung für die Anwendung der ermäßigten Sätze ist, daß die Sendungen seewärts nach außerdeutschen Häfen unter Erbringung des vorgeschriebenen Exportnachweises ausgeführt werden. Auf russischer Seite ist die Getreidefracht von den Stationen der Strecke Kowel ausschließlich — Lublin bis Mlawa im Localtarif der Weichselbahn gleichfalls ermäßigt worden.

— **Besetzung von katholischen Pfarrstellen.** Aus Pelplin wird unterm 6. cr. gemeldet: Gestern wurden die Vicare v. Czarnowski auf die Pfarrei Kielbasin und Wisniewski auf die Pfarrei Gronowo kirchlich eingesetzt.

— **Von der Ansiedlungscommission** ist, wie die „Gnes. Ztg." zu berichten weiß, das Rittergut Ulanowo bei Kletzko im Kreise Gnesen, bisher in polnischen Händen, erworben worden. U. umfaßt nahezu 2000 Morgen und gehörte bis jetzt der verwittweten Frau von Choslowska.

— **Königs-Geburtstagsfeier.** Der hiesige Anker-Verein beabsichtigt am Geburtstage Sr. Majestät des Königs Abends auf der Weichsel eine eigene Feier zu veranstalten. Es sollen auf der Weichsel 2 Reihen Kähne in einer Linie in gewissen Abständen angeankert werden, auf deren erster Reihe sich brennende Theertonnen, auf der 2. Reihe brennende Fackeln befinden. Auf 2 großen Prähmen werden sich Geschütze befinden, aus welchen 90 Schuß abgefeuert werden sollen.

— **Gefährliche Spielerei.** Gestern Nachmittag belustigte sich eine Schaar Knaben in der Bromberger = Vorstadt an dem Wege von der Pionier = Kaserne nach der Lewin'schen Schneidemühle mit allerlei Feuerwerkskünsten. Die Knaben waren im Besitze einer Flasche mit Pulver, gruben kleine Minen in die Erde, sprengten dieselben, und versuchten sich auch in anderen Spielereien mit dem Sprengmaterial. Wir halten uns verpflichtet die Eltern und Lehrer der Knaben auf die Gefahr dieser Spielerei nicht nur für die Knaben selbst, sondern auch für die nichtsahnenden Passanten des Weges aufmerksam zu machen, denn die letzteren wurden, da die Knaben immer kurz vor der Explosion nach allen Seiten in dem Unterholz der Hasenberge verschwanden, zum mindesten durch die heftige Detonation der plötzlich explodirenden Mine sehr erschreckt. Es kann daraus aber auch sehr leicht ein Unglück entstehen. Der Knaben habhaft zu werden, um sie durch Wegnahme des Pulvers an der Fortsetzung des Spiels zu verhindern, das ist für die Passanten bei der Schnellfüßigkeit der Jungen nicht leicht möglich. Hier können nur die Eltern selbst einschreiten.

— **Eisgang.** Das Eis der oberen Weichsel und den polnischen Nebenflüssen derselben ist seit dieser Nacht hier eingetroffen und bedeckt die ganze Breite des Stromes, der gestern noch ganz eisfrei war. Eine Stauung des Eises findet glücklicher Weise nicht statt, dasselbe schiebt sich langsam aber stetig weiter. Das Wasser steigt erheblich und steht dem Ufer am Bollwerk gleich. Der Pegel markirt Nachmittag 4 Uhr 3,27 Meter. Das Eis geht sehr stark, aber mehr am rechtsseitigen Ufer. Große Schollen kommen gar nicht vor, eine Gefahr für unsere Niederungen scheint somit ausgeschlossen.

— **Einbruch.** Der Arbeiter Johann Dobrzynski aus Kl.-Mocker versuchte gestern mit einem Genossen in die bei dem Fort I stehende Cantine einzubrechen, deren Fenster er bereits gewaltsam geöffnet hatte. In der Cantine werden größere Quantitäten von Eßwaaren und Getränken aller Art, Tabak, Cigarren und andere Consum = Artikel aufbewahrt, um deren Erlangung es den Einbrechern zu thun gewesen war. Die Ausführung des Einbruchs wurde durch den Wächter vereitelt, welcher den Dobrzynski ergriff, während dessen Genosse entfloh. Der Erstere ist dann durch eine Patrouille der Hauptwache an die hiesige Polizei abgeliefert worden.

— **Gefunden** wurde in der Breiten = Straße ein weißer Schleier, der von der Verliererin im Polizei = Secretariate recognoscirt werden kann,

— **Verhaftet** sind sechs Personen, darunter drei Strolche, die arbeitslos und auch ohne Absicht Arbeit zu suchen, sich schon seit längerer Zeit in den Herbergen hierselbst aufgehalten und am Tage sich in der Stadt bettelnd umhergetrieben hatten. Die Stromer sind jetzt per Schub aus der Stadt gebracht worden.

Aus Nah und Fern.

— * **Die Untersuchung der Leiche der Apotherfrau Speichert,** mit der gegenwärtig die hiesigen Professoren Geh. Rath Hofmann und Rammelsberg beschäftigt sind, wird nicht nur juristisch bedeutsam sein, sondern verspricht auch für die Entwickelung der chemischen Analyse sehr wichtig zu werden. Der Fall, daß eine Leiche, die nur minimale Mengen eines Giftes enthält, nach Jahren noch einmal untersucht wird, stellt an den Chemiker Anforderungen, die mit den heutigen Hilfsmitteln nur vollkommen gelöst werden können. Die Chemiker sind also gezwungen, für diesen Fall neue Methoden zu ersinnen, die für die Wissenschaft jedenfalls fruchtbringend werden können. Obgleich man ursprünglich bei der Frau Speichert nur eine Vergiftung von Arsenik vermuthete, haben die untersuchenden Chemiker die Aufgabe bekommen, auch sämmtliche organische Gifte in den Kreis ihrer Arbeiten zu ziehen. Die Untersuchung wird mit der möglichsten Genauigkeit vorgenommen. Namentlich wird sehr auf reine Reagentien gesehen. Die Prüfung auf Arsenik beruht darauf, daß die Verbindung des Arsens mit Wasserstoff in der Hitze zersetzt wird und in der Kälte daher Arsen als glänzender Spiegel abgeschieden wird. An diesen Arbeiten betheiligen sich nicht nur die Professoren Hofmann und Rammelsberg, sondern sämmtliche Assistenten der genannten Gelehrten sind bei diesen Untersuchungen mitthätig. Von den neuen Methoden der Giftausmittelung, die schon jetzt als Früchte dieser Untersuchung vorliegen, ist namentlich eine neue Methode der Strychnin-Erkennung erwähnenswerth. Das Strychnin, ein Pflanzengift, das schon von den Aegyptern benutzt wurde, wird bisher durch Schwefelsäure und doppelt-chromsaures Kali erkannt, wodurch eine violette Färbung entsteht. Diese Probe ist noch zum Nachweise $^1/_{1000}$ Theiles Strychnin genügend. Jetzt ist aber eine Methode gefunden, die noch für $^1/_{10000}$ Theil Strychnin ein zuverlässiges, deutliches Erkennungsmittel gestattet.

— * **Aus Breslau** war der Director der Privatpost „Hammonia," Kuhe mit der Kasse, namentlich Kaution, im Betrage von 18000 Mark durchgebrannt, wodurch die Beamten in bittere Verlegenheit geriethen. Kuhe ist in Stettin verhaftet.

— * **Polizeilich beschlagnahmt** wurden in einem Engros-Geschäft in Metz eine Anzahl Thonpfeifen mit Boulanger's Bildniß

— * **Der Hamburger Dampfer "Hermia"** ist an der amerikanischen Küste gescheitert. Passagiere und Mannschaften, sowie das Gepäck ist geborgen.

Fonds- und Producten-Börse.

§†§ **Warschau,** 7. März. (Original = Wollbericht.) Die allgemeine Lage des Geschäfts ist eine entschiedene feste, und wenn die Umsätze nicht von Bedeutung waren, so hatten hauptsächlich die von Verkäufern gestellten extremen Forderungen Schuld daran, welche durchschnittlich ca. 20 Thaler höher sind, als am letzen Wollmarkt. Dadurch werden Fabrikanten, die jetzt für ihr fertiges Fabrikat besseren Absatz haben und gern kaufen wollten, vom Einkauf zurückgeschreckt. Ausländische Käufer suchen nunmehr unseren Platz zu Einkäufen auf und reflectiren auf Mittelwollen zu Preisen von 75—80 Thaler polnisch, wovon dieselben auch Mehreres an sich brachten. Von den besseren und feineren Wollen erwarten inländische Fabrikanten ca. 600 Centner à 85—100 Thaler polnisch. Von russischer Wolle (Peregon) gingen einige größere Posten à 20—25 Rubel per Pud an inländische Fabrikanten über. Im Contractgeschäft herrscht noch Geschäfsstille, da sowohl inländische, sowie ausländische Käufer zu den jetzt gesteigerten Preisen nichts unternehmen wollen, auch herrscht großes Mißtrauen gegen Producenten, die bei Verkäufen hohe Vorschüsse verlangen, wozu Käufer bei den traurigen landwirthschaftlichen Verhältnissen sich nicht leicht entschließen. Die Zufuhren, die in letzter Zeit hier herankamen, beschränken sich auf litthauische und kleinere Posten polnischer Wolle.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 8. März 1887.

Wetter: prachtvoll.
Weizen: matt 120/7pfd. bunt 143 Mk 128/9pfd hell 145 Mk 131pfd. fein 148 Mk.
Roggen: flau 122/3pfd 112 Mk 125pfd. 113 Mk
Gerste: Futterw. 90—93 Mk. Brauw. 115—125 Mk.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 103—112 Mk
Hafer: 90—104 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 8. März.

Getreidebörse. — Weizen loco fast geschäftslos pr. Tonne von 1000 Kilogr 138—156 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 148 Mk.
Roggen loco flau, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. inländ. 108—109 Mk, transit 94 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 109 Mk. unterpoln. 94 Mk., transit 94 Mk.
Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 35,75 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 8. März.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. roter 132pfd. 160 Mk. bez. roter 133—34pfd. 160 Mk. bez. russischer 108pfd. 96,50, 115pfd. 108,25 Mk. bez.
Roggen unverän. loco pro 1000 Kilogr. inländischer 124pfd. 111,75 125pfd. 113, 127pfd. 115,50 128pfd. 116,25, Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 36,50 Mk. bez. Mai-Juni 38 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. März.

Fonds: fest.		9./3.87.	8./3.87.
	Russische Banknoten	178—60	179—45
	Warschau 8 Tage	178—30	179
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98	97—75
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—20	56
	Polnische Liquidationsbriefe	52 -10	52—40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—10	96 10
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—20	101—20
	Oesterreichische Banknoten	159—10	—
Weizen gelber:	April-Mai	163—50	163
	Mai-Juni	164	164
	Loco in New-York	—	92¾.
Roggen	loco	126	126
	April-Mai	126—70	126—70
	Mai-Juni	127	127
	Juni-Juli	127—75	127—75
Rüböl:	April-Mai	44—10	44
	Mai-Juni	44—40	44—30
Spiritus:	loco	37—70	37—70
	April-Mai	38—40	38—40
	Juni-Juli	39—50	39—40
	Juli-August	40—20	40—20

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 9 März 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
8.	2hp	767,9	+ 5,4	N 1	0	
	9hp	766,5	— 0,5	NE 1	0	
9.	7ha	761,0	— 2,1	E 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 9. März 2,27 Meter.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Eingegangen 6 Uhr Nachmitt.

Warschau, 8. März. Das Wasser war gestern früh 1,93, heute 3,06 und steigt weiter. Eisgang von oberhalb.

Eingegangen 2 Uhr 55 Minuen Nachmitt.

Warschau, 9. März. Wasserstand gestern Abend 3,73, heute früh 3,45, fällt weiter. Eisgang.

Bekanntmachung.

Es ist letzter Zeit bei Neubauten wiederholt vorgekommen, daß die Straßenfluchtlinien durch einzelne Gebäudetheile — Protale, Risalite u. s. w. — eigenmächtig überschritten worden sind.

Wir machen demzufolge die betheiligten Kreise darauf aufmerksam, daß zu jeder Ueberschreitung der Fluchtlinie die Einwilligung des Magistrats, als des Eigenthümers am Straßenlande, ebenso erforderlich ist wie diejenige der Polizei-Verwaltung. Wir werden bei eigenmächtiger Verletzung der Fluchtlinien die Wiederherstellung derselben, — nöthigenfalls durch Abbruch der vorspringenden Mauertheile — auf das Strengste betreiben und die Contravententen würden sich den daraus erwachsenden Schaden lediglich selbst zuzuschreiben haben, da es ihre Sache gewesen wäre, unsere Zustimmung im Voraus einzuholen.

Thorn, den 18. Februar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 12. d. M.
Vormittags 11 Uhr
werde ich das dem Restaurateur **Szymanski** hierselbst auf dem Grützmühlenteiche befindliche

Badehaus

nebst Zubehör öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Thorn, den 7. März 1887.

Czecholinski,
Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Landraths zu Thorn werde ich am

Montag, den 14. März cr.
Mittags 12 Uhr
auf dem Hofe des Gutes Kuczwally bei Culmsee:

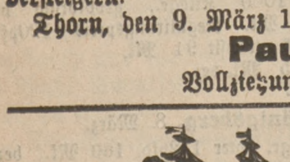
1) eine schwarzbunte Kuh
und
2) ein Schwein

dem Besitzer **Paul Barczynski** zu Abbau Kuczwally gepfändet und dorthin in Asservation bezw. Pflege gegeben

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Thorn, den 9. März 1887.

Paulke,
Vollziehungsbeamter.



Dampfer-Verbindung.

Mit Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt werden die Dampfer
„Fortuna“, „Neptun“,
„Thorn“, „Weichsel“,
den Frachtverkehr zwischen
Danzig (Neufahrwasser), Culm, Schwetz (Stadt), Thorn, Wloclawek (Lodz)
und bei günstigem Wasserstande nach
Plock und Warschau
unterhalten.

Güter werden schon jetzt angenommen. Nähere Auskunft ertheilen

Die Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“ in Danzig,
Schäferei 18
und
Theodor Taube in Thorn.

Nach Amerika

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie** von Antwerpen jeden Sonnabend nach **New-York**, sowie jeden ersten Mittwoch des Monats nach **Philadelphia**, einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.



Im Saale des Herrn **Holder-Egger**
(Culmer-Vorstadt.)
Donnerstag, 10., Freitag, 11. u. Sonnabend, 12. d. M.
Norddeutsche
Quartett- und Coupletsänger.
Herren: Bender, Wolff, Hirschberg, Röhl, Gäme, Ritter, Carlsen,
sowie der vorzügliche Imitator Herr
Heinrich Schröder
(Specialität l. Ranges.)
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfennig. — Reservirter Platz 75 Pfennig.
Es finden nur diese drei Soiréen statt.

Den Eingang sämmtlicher
Neuheiten
in
Frühjahrs- u. Sommer-Anzug
und
Paletot-Stoffen
beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.

H. Hoenke,
Militär-Effecten-Fabrik, Werkstatt für Uniformen und feine Civil-Herren-Garderoben.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch die jedem Packet aufgedruckte **einfache Gebrauchsanweisung** der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig.

Preis pro Packet nur 20 Pfg. Nur ächt, wenn jedes Packet nebigen Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilt selbst! Ueberall vorräthig.**

(Erste Fabrik der Americanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen)

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung“**, **„Berliner Tageblatt“** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für
alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**
Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.
In Thorn: Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)



Sofort nach Beendigung des Eisganges expediren wir von

Danzig nach Thorn
Dampfer „Danzig“,
Capitain Bohre,
Thorn nach Danzig
Dampfer „Anna“,
Capitain H. John.
Fernere Verladungen in Danzig regelmässig an
jedem Freitag u. Sonnabend.
Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst
Gottlief Riefflin-Thorn
Gebr. Harder-Danzig.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste**. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen**, Seitenstiche 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie 2c. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben 2c. (gratis und frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit nur Metallplatten.
Otto Steuer, Dresden 3.

Wäsche

wird eigen gewaschen und geplättet bei
L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Ein Lehrling
zur Buchbinderei sucht
H. Stein, Coppernicusstr.

Der Verein zur Obstverwerthung
Grabau-Kanitzken E. G.
bei **Marienwerder** Westpr.
empfiehlt billigst **dick eingekochtes**
Pflaumenmus
sowie sein anerkannt gutes
gedörrtes Obst.

Ein leichter Einspänner
Britschke
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ich bin zum
Notar
ernannt.
Culmsee, 8. März 1887.
Deutschbein,
Rechtsanwalt.

18000 Mrk.

Mündelgelder gegen 5 pCt. Zinsen sogleich zu vergeben. — Näheres Kreisschulinspektor
Kaphahn, Graudenz

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck:
Der allzeit bewährte
Haus-Arzt.
Aerztlicher Rathgeber für Gesunde u. Kranke von **Sartorius.**
Preis eleg. gebdn. 2 Mark.

Es fehlte bisher ein einfaches Lehrbuch, das auf wissenschaftlicher Grundlage die Lehrsätze und Erfahrungen der Aerzte in klarer, den Laien verständlicher und faßlicher Weise mittheilt und gründliche Anweisung giebt, wie Jedermann sich zunächst die Gesundheit erhalten kann, wie die Krankheiten zu bekämpfen und wie die Patienten zu behandeln sind. Diesem wohl schon in den meisten Familien empfundenen Mangel soll der in unterzeichnetem Verlage erschienene **„Allzeit bewährte Hausarzt“** abhelfen, zugleich aber auch dem Gebrauch marktschreierischer Geheimmittel entgegenwirken, welche dauernd die Gesundheit untergraben, ohne ein bestimmtes Uebel, zu dessen Heilung sie angepriesen werden, zu beseitigen. „Als Freund und Berather soll dies Buch seinen Eingang in die Familien suchen. Es soll die Gesunden lehren, sich die Gesundheit zu erhalten, den Kranken aber den Weg zur Heilung zeigen. Mit dem Wunsche, daß diese Aufgabe erfüllt wird, schicken wir dies Buch in die Welt.“

Unterzeichnete, ausgebildet in d. kgl. Hochschule zu Berlin, ertheilt gründl.
Klavierunterricht.
A. Priebe,
Breite-Straße 92, I.

Junge Mädchen,
welche Lust haben, die **Glanzplätterei** zu erlernen, können sich melden in der Waschanstalt, Bromb.-Vorstadt 2 Lin.
A. Kamer.
Daselbst werden **Gardinen** sauber gewaschen und geplättet.

Große Schweins- und Rindsblasen
liefert jedes Quantum billigst
H. Ahlers,
Braunschweig.

---

1 Lehrling

mit guten **Schulkenntnissen** kann sofort eintreten in der **Buchdruckerei** von
Ernst Lambeck.

Pensionäre
finden Aufnahme Annenstr 181, 2 Tr

Eine große fast neue **Markise,** desgl. zwei **Fenster-Jalousien** sind billig zu verkaufen.
Bankstraße 120, II Tr.
Besichtigung von 2—3 Nachm.

---

1 kl. anst. Wohnung

für 2 Personen, auf der Vorstadt, Mocker oder in der Stadt, wird zum
1. April cr.
gesucht. Offerten unter **40** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Familienwohnung zu vermiethen
Coppernicusstr. 209. J. Autenrieb.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm.
Lewinsohn, Bäckermeister.

Kellerwohnung sofort zu vermiethen
Annenstraße 181.

---

1 Wohn zu v. Neust. Hundegasse 244.

---

1 kleine Wohnungen zu vermiethen
Culmerstraße 321.

Schülerstr 430 ist 1 kl. Wohn. zu verm **J. Lange,** Fleischermeister.

Rathskeller
Bock-Bier.

Religiöser
Vortrag

Freitag Abend 8 Uhr im Saale des Hrn. Schumann Mauerstr.
„Die nahe persönliche Wiederkunft unsers Herrn Jesu Christi, die kommenden Gerichte Gottes, und Weg d. Errettung vor d. Gerichten.“
Eintritt frei für Jedermann.
Robert Kriegel.

Zur Holzbörse.

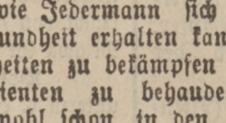
Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:
Wurstessen- und Bockbier.
Laechel — Araberstraße.

Radfahrer-Verein.

Jeden Donnerstag Wiener Café.
Heute nach dem Fahren Besprechung über **Vereinsangelegenheiten.**

Gute saure Gurken

sind täglich zu haben
Kleine Gerberstraße 16
in der Restauration.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr **frische Grütz-, Leber- und Blutwürstchen**
bei **Th. Paczkowski,**
Fleischermeister.

Wohnung 3 Zimm. m. geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

Eine Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub. zu v. Seglerstr. 138. **A. Bartlewski.**

Passage 1
ist versetzungshalber eine mittl. Familienwohnung sofort oder vom 1. Juli und eine Bodenwohnung vom 1. April zu v. Näh. **A. Hirschbergers Ww.**

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v. 1. Apr. ab zu v.

---

2 gut möbl. Zim. von sof. zu verm. Breitestr. 90b. zu erf. im Cigarreng.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herrn billig zu verm. Bäckerstr. 212.

---

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Zu erfragen bei Hrn. **Wegener,** Altthornerstr. 234.

Wohnungen zu vermiethen
Alte Jacobs-Vorstadt 31.

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör **billig** zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

---

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei
J. Dinter,
Schülerstr. 414.

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen
A. Hey.

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

Im **A. Mazurkiewicz**'schen Hause ist die
1ste Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, nebst sämmtl. Zub. v. 1. April zu v.

Kirchliche Nachricht.

Altstädt. evangel. Kirche
Freitag, den 11. März 1887.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: **Adagio** aus Op 30 von Beethoven.

Avis!

Der heutigen Nr. unserer Zeitung liegt ein
illustrirtes Preis-Verzeichniß
der Samen- und Pflanzen-Handlung
F. C. Heinemann
Hoflieferant,
bei, auf das wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.
Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.